



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)**

155 (16.6.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251054)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schilling und Buchschmidstraße 1, 4-6, Heidelberg; Gesamt-Nr. 218 51
Verlag: Kasperle, Kasperle-Str. 175, 90. - Druck: Schilling, Kasperle-Str. 175, 90.

Einzelgenpreise: Nach der jeweils gültigen Zeitungspreisliste. Für den Postboten Nr. 15. Keine Gewähr für Ausgaben in bestimmten Gegenden, an bestimmten Tagen und für bestimmte Verlagsstellen. Geschäftsverhältnisse

Mittwoch, 18. Juni 1943

154. Jahrgang - Nummer 155

King Georg in Afrika

Zwischenpause!

Von Oberstleutnant K. von Ebers

Nordafrika-Krise eine Gefahr für das Verhältnis Englands zu USA

Frankfurt, 16. Juni.
König Georg VI. weist nach einer Neuermeldung in Nordafrika, wo er die anglo-amerikanischen Truppen inspiziert.

Afrika enttäuscht seine „Befreier“
Frankfurt, 16. Juni.

Infolge der beunruhigenden Entwicklung der Lage in Ägypten wurde gestern von englischer und amerikanischer Seite die Ansicht geäußert, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den USA und England zur Lösung der Nordafrika-Krise erforderlich ist. In einem dieser amerikanischen Auswertungen wird erklärt, daß die endlose Streitigkeiten zwischen England und den USA nur die Durchführung einer sehr viel tiefergehenden Krise, die Nordafrika erfaßt habe, Amerika und England hätten zu ihrem Erkennen beigetragen, daß die derzeitige französische Besetzung durchsichtiger nicht laßbar sei, die Nordafrika mit den Streitkräften der Weltmacht im Land gekommen seien. Der Korrespondent betont sich darüber, daß niemand davon sprechen könne, die französische Bevölkerung Nordafrikas sei auch nur im geringsten „demokratisch“ eingestellt. Sie sei konfessionslos und in einzelnen Fällen sogar offen oder heimlich antisemitisch. Diese Haltung, erklärt der Korrespondent, muß natürlich dem Durchschnittsamerikaner besonders unverständlich erscheinen, denn er bildet sich ein, daß jede französische Provinz in der Welt mit vollem Verstand und mit ganzer Seele an der Seite der Weltmacht in ihrem Bestreben kämpft, gegen die Achse zu kämpfen. Das ist aber nicht der Fall.

Infolgedessen könne man an öffentlichen Versammlungen den Tod Ägypten jeden Morgen beschreiben, wie ein A. A. A. „Lebe Britain“, in einzelnen Fällen sogar „Lebe Dorel“. Die Unterdrückung müßte jeden Tag in aller Gasse, bevor die Stadt erwache, weggeworfen werden.

Was besonders schmerzhaft aber hat sich die von de Gaulle und den Westmächten verlangte Aufhebung der französischen Judenrechte ausgewirkt. Der Korrespondent erklärt, überall in der Bevölkerung treffe man Ängstlinge, die auf das Bestreben gegen den „Führer des Judentums in Nordafrika“ eingestrichelt seien. Diese

Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß die Aufhebung der antisemitischen Gesetzgebung ein schwerer Fehler war. Die Entscheidung in dieser Beziehung richte sich weniger gegen die Achse als gegen de Gaulle. Bei de Gaulle fänden keine offenen Verbindungen mit der kommunistischen Internationalen existierend. Die Kommunisten begannen sich immer offener in die Verwaltungsangelegenheiten von französisch-Nordafrika einzumischen und länden dabei die Unterstützung aus englischer und amerikanischer Besatzungsarmee. Die sogenannte Auflösung der kommunistischen Internationalen hat, wie aus diesem Bericht des amerikanischen Vertreters der Associated Press hervorgeht, an der antisemitischen Einstellung eines großen Teiles der französischen Bevölkerung in Ägypten nicht das geringste geändert. Der Korrespondent beschwert sich bitter darüber, die Bevölkerung sei gegen die Kommunisten, gegen die Juden und gegen die sogenannten „Freiwilligen“, die aus England und Amerika kommen sollten.

Konsequenz der neuen Ägypten-Krise zwischen de Gaulle und Giraud äußert sich die

englische Presse immer bestiger und ungeduldiger. Sie verlangt eine sofortige Einigung und greift in diesem Zusammenhang vor allem de Gaulle an, der „immer noch auf dem hohen Hock sitzen zu können glaube“, wie es im „Vorbereiter“ heißt. Das einflussreiche britische Organ erklärt, England habe sich gegen de Gaulle sehr großzügig und entgegenkommend benommen; aber jetzt sei die Stimmung umgefallen und man beginne die Schuld zu verlieren. In den Vereinigten Staaten habe man sich schon längst verloren. De Gaulle bringe immer wieder die englisch-amerikanischen Beziehungen in Gefahr und das müsse man ihm gründlich zu Gemüte führen.

Unter dem Druck Englands und Amerikas hat nunmehr General de Gaulle sich bereit erklärt, wieder einmal mit General Giraud zusammenzukommen. Eine solche Zusammenkunft würde für Mittwoch angesetzt, nachdem am Dienstagabend bereits eine vorbereitende Besprechung zwischen beiden Generälen im Hause General Gairours stattgefunden hatte.

Bomben auf Schiffsziele vor Pantelleria

Drei Transporter versenkt / An der Ostfront Sowjetvorstöße bei Orel abgewiesen

Frankfurt, 16. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere feindliche Vorstöße im Raum von Orel abgewehrt.

Schwere Artillerie des Heeres beschoss mit guter Wirkung kriegerische Anlagen in Leningrad.

Verbände schneller deutscher Kampfflugzeuge führten gestern die Angriffe gegen Schiffsanlandungen vor Pantelleria fort.

Sie versenkten zwei große Landungsfahrzeuge, beschädigten mehrere andere und trafen einen Zerstörer schwer. Auch in den Hafenanlagen entstanden größere Schäden. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Der Feind verlor im Mittelmeerraum 28 Flugzeuge.

Von den am 15. Juni als beschädigt gemeldeten beiden Transportern sind nach abschließenden Feststellungen drei feindliche Transporter mit zusammen 9000 BRT. gesunken.

Eiserne Landungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen im Kanal auf einem angreifenden feindlichen Fliegerverband fünf Flugzeuge ab.

Zu der letzten Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das nördliche Reichsgebiet und warfen Bomben, durch die nur unbedeutende Schäden entstanden.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 16. Juni Einzelziele in Südostengland.

Der italienische Wehrmachtbericht

(Frankfurt, 16. Juni.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An den algerischen Küsten wurde ein feindlicher Geleitzug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen, die einen Dampfer von 1500 BRT versenkten und einen zweiten von 500 BRT schwer beschädigten.

Deutsche Verbände griffen in der Nähe von Pantelleria wiederum feindliche Landungsboote an, versenkten einige und italen andere.

Die in der Umgehung von Palermo und in den Provinzen von Trapani und Agrigento waren gestern das Ziel feindlicher Bomben- und MG-Schwerartillerie-Angriffe, die unter der Mitwirkung eines Berlebes und Schützen von beträchtlichem Ausmaß veranfaßten. Insgesamt wurden über 2000 Bomben abgeworfen, darunter zahlreiche mehrschichtige Bomben; fünf von italienischen Jägern, sieben von deutschen Jägern und elf von der Flak.

Kein Brite mehr in Burma!

(Frankfurt, 16. Juni.)

Die Radio-Donner aus Bangkok meldet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß sich im ganzen Gebiet von Burma kein einziger Soldat des britisch-indischen Heeres mehr befindet. Ganze Kolonnen von Flüchtlingen und Überlebenden der Armee des Generals Wingate sind in Indien eingetroffen, wo sie, soweit sie dem geschlagenen Heer angehören, neu organisiert und ausgerüstet werden.

Verarmungsbericht in Ägypten. Auf Veranlassung des englischen Kommandos in Kairo hat der ägyptische Polizeichef alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen verboten, um unzulässige Demonstrationen, die sich in den letzten Wochen ereignet hatten, zu verhindern.

Japanische Militärflak an nordwestlichen Küsten. Die japanische Sprache wird an den nordwestlichen Küsten und Hochschulen in Japan flüchtig bei allen Schülern. Bisher war die japanische Sprache nur Wahlfach.

Die USA im englischen Spiegel

Zu egoistisch, zu respektlos vor dem Gesetz - so sieht sie ein Engländer

Frankfurt, 16. Juni.

Der Redakteur von „News Chronicle“, Vernon Bartlett, ist jetzt von einer zweimonatigen Reise durch die USA und Kanada nach London zurückgekehrt und veranlaßt heute seine Leser in einem ersten Artikel seine Reiseindrücke, die offenbar

von seinem Standpunkt aus wenig positiv gewertet sind. Es war die erste Reise, die Bartlett während des Krieges unternommen hat, und er bemerkt, daß sie ihn enttäuscht habe. Er habe eine gewaltige Bevölkerung vorgefunden, die für gewisse Geschäfte und Berufe noch nicht geeignet sei, sondern noch wie vor bereit sei, andere für ihre eigenen Pläne zu fertigen. Die Amerikaner seien der Meinung, ihre Vordemokratie seien unerschöpflich und sie ergingen sich in Klagen, sobald etwas auf dem Spiel steht. Um das Bild nicht allzu schwarz werden zu lassen, schränkt er seine Bemerkung dahin ein, daß der Schein oft trüge und der Besucher in Washington und Chicago wenig von den wirklichen Dingen sehe, die gebracht würden.

Nachdem Bartlett so ein wenig schmeicheles Bild vom amerikanischen Volk entworfen hat, wendet er sich der objektiven Situation zu und meint, daß die USA zweifellos schwere Zeiten vor sich hätten. Der Respekt vor dem Gesetz sei bei dem Volk noch nicht zur Tradition geworden. Die Gefahren, die die Forderung auf Opfer erklären und redfertigen, würden Amerika wahrscheinlich fernhalten und das amerikanische Volk habe nicht das gleiche Ventil für seinen Unmut wie das britische, und eine Regierung hinauswerfen und eine andere einsetzen könne, während demgegenüber in USA die Regierung nur dem Präsidenten verantwortlich sei.

Evatt schlägt in London Lärm

(Frankfurt, 16. Juni.)

In London ist gestern der australische Außenminister und Sonderbeauftragte Evatt eingetroffen. Er erklärte der Presse nach seiner Ankunft, er sei nach London gereist, um sich mit den maßgebenden britischen Kreisen über die Lage des australischen Dominions und die militärische Lage im Pazifik überhaupt zu unterhalten. Evatt kommt erst heute spät nach London, nachdem er vorher sich wochenlang in Washington aufgehalten und mit maßgebenden amerikanischen Kreisen gesprochen hatte.

Japan entschlossen bis zum Endsieg zu kämpfen

Bedeutsame Erklärungen Tojos bei Eröffnung des japanischen Reichstages

Tokio, 16. Juni.

Ministerpräsident Tojo hielt bei Eröffnung des Reichstages eine Rede, in der er u. a. ausübte, die Unabhängigkeit der Philippinen werde noch in diesem Jahre verwirklicht werden. In den besetzten Südpazifik, vor allem Java, werde die Bevölkerung noch in diesem Jahre weitgehend für eine eigene Verwaltung herangezogen werden.

Japan sei militärisch auf alle Aktionen des Westens vorbereitet, um diesen sofort wirkungsvoll zu begegnen. Schalter an Schalter mit den Verbündeten werde es bis zum Endkampf führen. Auch in Europa hätten Deutschland und Italien heute derartig starke Positionen erreicht, daß keinerlei Zweifel am siegreichen Ausgang beständen.

Japan sei entschlossen, alle Möglichkeiten und Mittel zu erschöpfen, um Indien bei der Erringung der Unabhängigkeit zu helfen. Japans Produktionskraft habe seit Ende des letzten Jahres bedeutend zugenommen. Mehrere Milliarden Yen seien vorgesehen für weitere Reorganisationsarbeiten der Wirtschaft, Zusammenlegung oder Schließung von Betrieben usw., mit dem Ziel der weiteren Steigerung der Kriegswirtschaft. Es seien weitgehende Maßnahmen vorgesehen, um Japans Ernährung zu sichern. Vor allem sei ein verstärkter Anbau von Reis und anderen wichtigen Nahrungsmitteln geplant.

Stilwell in Tschungking

EP, Tschungking, 16. Juni.

Der nordamerikanische Oberbefehlshaber in China und Indien, General Stilwell, ist wieder in Tschungking eingetroffen. Stilwell hatte sich kürzlich zu militärischen Besprechungen nach Washington begeben und auf der Rückreise auch London besucht.

USA-Oberst auf Luzon gefangen genommen

EP, Tokio, 16. Juni.

Die Gefangennahme von Oberst Noble, dem Anführer der im nördlichen Teil der Insel Luzon noch immer plündernden Reste verstreuter USA-Truppen auf den Philippinen, gelang nach einer Briten-Luzon am 3. Juni. Mit ihm konnten drei seiner Unteroffiziere in San



An der Eismeerfront

General der Infanterie Heinrichs, Chef des Generalstabes der finnischen Wehrmacht, bei einem Besuch von Generaloberst Dietl in dessen Hauptquartier. (PK-Aufnahme; Kriegsberichterst. Strauß, Alt. Z.)

lere Truppen schlagen, wo auch immer die Sowjets den Versuch zu neuer Offensive machen sollten.

Anhaltspunkte für derzeitige Hoffnungen liegen vor. Die letzte Statistik unserer Luftwaffe hat ergeben, daß auch der Gegner nicht möglich ist, sondern die Zwischenpause zwischen den Winter- und Sommerkämpfen auszunutzen. Manches deutet darauf hin, daß auch die Sowjets wichtige Operationen für den Sommer vorbereiten. Wenn sie sich aber auch entschließen würden, wir vertrauen auf Dringens Wort vom 30. Januar, der ausdrücklich betonte, daß die Verbündeten den Gegner auch im kommenden Jahre überall schlagen werden, wo sie ihn treffen.

Die Lage

Druckbericht aus Berlin, 16. Juni.

Das Programm des faschistischen Vorkriegsrestorationismus, die Zusammenfassung der inneren Kräfte des Volkes und die Herabsetzung jeder Zerstörungsmöglichkeit, ist die Basis, auf der noch ungeheure Leistungen der Arbeit und des Kampfes vorzubereiten sind, wenn der große Sieg errungen werden soll. Rede dazu je mehr heute die Heimat Vorkämpfer ihrer Unvollständigkeit des faschistischen Selbstvertrauens sein, die für die kommenden Entscheidungen prädestiniert sein wird. Faschismus und Nationalsozialismus sind im Kampf geboren und durch Kampf hart geworden und diese Härte findet in Wort und Tat ihren härtesten Ausdruck.

Das europäische Bewusstsein über die Kraft der Arie ist die Grundlage der „La Spina“ mit den Worten: „Die Arien müssen ihre Funktionen in der Welt ausführen, während die Negere im weiträumigen Gebiet zerstreut arbeiten müssen.“ Und „Dagbladet“ schreibt ähnlich in seiner Minutentaktung: „Wenn wir den Ausgang des Krieges nach der Seite der Arien abschätzen, dann ist die Chance der geschlossenen Rassenwelt ungewiss, bei den Arien.“

Voreilige Schlussfolgerungen im Lager unserer Gegner können nicht die eigene Stimmung heben, so gern man es auch haben möchte. Es ist bezeichnend, wenn der „Londoner Economist“ die Engländer davor warnt, als die letzten Veröffentlichungen zu glauben, die man ihnen in letzter Zeit über die Zustände in Deutschland und Italien vorgelegt hat. Es wäre das ein löcheriger Fehler. Nicht mit Illusionen werde dieser Krieg gewonnen, sondern mit Erkenntnis der möglichen Taktiken und mit Kampf. „Daily Mail“ warnt gleichfalls davor, aus der letzten langen Redeperiode der Achsenmächte voreilige Schlussfolgerungen zu ziehen. Der Kampf werde diesmal von drei Stücken Europas mitgeführt, was man immer wieder vergesse, wenn man glaube, bald zu Ende mit den Deutschen zu sein.

Es scheint, als ob man in England einwenden könnte, daß die übertriebene Verwirrung der englischen Meinungen über Deutschland und Italien einer anderen und richtigeren Beurteilung der Sachlage weichen müßte.

Winkler besitz hat, dem „Daily Herald“ zufolge, vor der Labour Party erklärt, man sei noch weit davon entfernt, mit Schätzungen der Kriegsergebnisse rechnen zu können. Diese Äußerung des britischen Ministers, die die englischen Zeitungen unerschrocken bringen, scheint sich allerdings ganz mit den Ausführungen von Roosevelt über die Produktion für die Kriegsergebnisse in Einklang zu setzen, daß man während des Jahres 1943 leider auf den meisten Weltteilen hinter der steigenden Produktionsleistung zurückgeblieben sei.

Beide Verbündeten, England und USA, erleben damit das gleiche Klagebild, was nach dem Minister Wort dem deutschen Volk die bei Freund und Feind sensationell erscheinenden Methoden bekanntgegeben hat.

Henry Kayser - John Lewis - und zwischen ihnen Roosevelt

Ein Spiegelbild der beginnenden amerikanischen Sozial- und Wirtschaftsanharchie

Druckbericht aus New York, 16. Juni.

Das Empirerische am Rockefeller-Genie in New York, den höchsten Volkseinkommen der Welt und das Wahrscheinliche der Stadt am Hudson, ist in der vergangenen Woche der amerikanische Schiffbauern Henry Kayser eingeladen, der den Hauptteil seines Unternehmens von Kalifornien nach der Ostküste verlegt und damit dem Beispiel der hochentwickelten Schiffbauern der USA folgt.

Das Aufstehen dieses Juden in New York, der wohl der größte Kriegsgewinnler der Weltgeschichte ist, hat als sehr bezeichnend für die innere Umwandlung der Vereinigten Staaten angesehen werden, und vollzog sich in der gleichen Woche, in der Bernard Baruch die Vertreibung der USA-Delegation übernahm. Kayser ist der bisher erfolgreichste Repräsentant jener Schicht von Reichen und Profiteuren, die ein Leben innerhalb des sozialistischen Wirtschaftssystems herbeizuführen pflegen. Kayser, der, wie er wohl von sich reden läßt, ein „ganzes Wirtschaftsministerium“ aus Vertriebs, Fabriken, Verschönerungsarbeiten, Verkaufsförderung, etc. aufgebaut hat, und der die krisenwichtigen amerikanischen Steuern und Belegschaften heute monotonartig beherrscht, will die verdienstvollen Dollarsummen nunmehr in nobelster Höhe und in enger Zusammenarbeit mit Wall Street politisch und wirtschaftlich ausprägen und sich gleichzeitig — auch das entspricht amerikanischen Tradition — gesellschaftlich in die Reihen des alten New Yorker Reichs einmischen lassen. Kayser kleidet sein Ziel in die Worte, er sei noch New Yorker gekommen, um die Rockefeller-Konzerne zu beobachten, was am besten in New York geschehen könne.

Während es an einigen Punkten trotz aller Steuergewinne gewisse Kriegsgewinne enthalten und sich materielle Reichtümer aufhäufen, kommt der amerikanische Bergarbeiter um eine Vorkriegsebene, die ihm wenigstens teilweise einen Ausgleich für die Preisrückgänge seit Kriegsausbruch in der Höhe ihrer Einkünfte vor den letzten tropischen Anstrengungen des schwarzen Marktes bewahren soll. Das sogenannte „Arbeitgesetz“ hat im Kongress fast vorhingeln, wie schon berichtet, ein Anti-Trustgesetz durchgeschleppt, das am 20. Juni zum ersten Male angewandt werden soll, wenn der von Lewis angeführte Bergarbeiter im Kohlenbergbau wieder abkühlt — vorausgesetzt, daß der Präsident das Gesetz unterzeichnet.

Immer deutlicher tritt hervor, daß Roosevelt auf der einen Seite von den Konservativen und Trübsinnigen, auf der anderen Seite von Lewis in die Falle genommen wird.

Lewis hat richtig geredet: die beiden großen Gewerkschaftsverbände der USA, die beide seine Gegner sind, haben sich verschrieben an den Präsidenten geworden und ihn ermahnt, sein Volk gegen das Gesetz auszusprechen, da es schwere Unruhen im ganzen Lande herbeiführen würde. Noch steht nicht fest, welchen Ausweg der große Arbeiter im Weichen Suchen finden wird. Der Leidtragende des Großkampfes zwischen Rockefeller, Morgan und Trusteuren wird aber zweifellos der amerikanische Arbeiter sein, der „freie Arbeiter der Welt“, der im reichsten Land der Erde „zur Zeit infolge des allgemeinen Verwaltungschaos nicht einmal an allen Orten genug zu essen bekommt.“

Zeit Monaten spricht und schreibt man in den USA immer wieder über die Verteilung und die Konzentration auf dem Weltmarkt, aber niemand wurde durch all diese Worte und Beschlüsse nicht das geringste. In Washington hat nunmehr eine Gruppe des Kongresses den Präsidenten sehr energisch aufgefordert, das bestehende Chaos auf dem Lebensmittelmarkt durch die Ernennung eines Lebensmittel-Kommissars zu beheben.

In der Dienstag-Pressekonferenz des Weissen Hauses hand die Frage der Lebensmittelverteilung und der Nahrungsmittelpreise im Vordergrund des Interesses. Der Präsident wurde vor allem über seine Einstellung zu der von mahablen Kongressmitgliedern geforderten Einführung eines Lebensmittelkontrollgesetzes befragt. Er erklärte sich strikt gegen eine solche Erneuerung aus und werde sie niemals zulassen. Die oberste Entscheidung sei dem Lebensmittelmarkt überlassen, das heißt praktisch Bernard Baruch.

Wichtigste Taktik der Präsidenten, daß eine Erhöhung der Lebensmittelpreise im Laufe dieses Jahres nicht zu umgehen sei.

Die Ursache liegt in der wahrscheinlich unterdurchschnittlichen Ernte und den erhöhten Produktions- und Transportkosten. Der Präsident gab damit nun selbst zu, daß keine Preisstabilisierung und Antitrustpolitik schlussfolgern ist. Um diese Tatsache zu verdeutlichen, will man versuchen, den gegenwärtigen Preisstand durch ein ausgeglichenes System von Preisänderungen an die Erzeugung zu binden. Diese Zusätze kosten den amerikanischen Steuerzahler etwa zwei Milliarden Dollar im Jahr. Der

Präsident betrachtet diese Ausgabe im Verhältnis zu den übrigen Kriegsausgaben als „trivial“, während im Kongress weite Kreise völlig entgegengesetzter Ansicht sind und auf die Gefahr einer solchen Unterfinanzungsauflage aufmerksam gemacht haben.

Die Bergarbeiter bleiben fest

Druckbericht aus New York, 16. Juni.

Die Lage im Bergarbeiterstreik hat sich seit gestern sehr verschärft. Der verhandelte Kompromiß zwischen Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern in Mittel-Pennsylvanien, der in der vergangenen Woche, wie berichtet, unter Führung von Lewis abgeschlossen war, ist gescheitert. Stärkere Kräfte der Arbeiterseite haben das Abkommen zu Fall gebracht. Das bedeutet eine neue Krise in den Verhandlungen und nimmt fast jede Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konflikts vor Ablauf des sogenannten Wasserjahres.

Die Spannung läßt man nach dem Weissen Haus, wo der Präsident gestern den neuen Tag mit seinen Mitarbeitern über die Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung des neuen Antitrustgesetzes, das vom Repräsentantenhaus angenommen war, verhandelte.

Die Sowjets wollen zur Adria!

Litwinow läßt die Katze aus dem Sack / Italienische Schlussfolgerungen

ab, Mailand, 16. Juni.

Viminoz-Finckelsteins Erklärungen in Teheran, daß Sowjetrußland nicht nur einen Zugang zum Persischen Meer, sondern auch zur Adria erstrebe, werden von der norditalienischen Presse hart betonen.

Die Zeitungen betonen, daß man jetzt die Pläne des sowjetischen Imperialismus kenne und wisse, und verheißt, daß Mussolini weder in Casablanca noch in Washington vertreten sein möchte. Die Sowjets hätten ihren eigenen Plan über die vollständige Befreiung Europas und der Welt.

Im Gegensatz zu den verzögerten Verhandlungen der anglo-amerikanischen Kräfte, mit denen die europäischen Völker und insbesondere das italienische Volk das Wort geführt werden sollen, hat Litwinow-Finckelstein, wie „Corriere della

Vera“ unterstreicht, die sowjetischen Ziele klargelegt. „Nach dem ersten Weltkrieg war bereits ein von Paris und London geführter, gegen Italien gerichteter Staat gebildet worden; das im Mittelpunkt der kleinen Entente stehende Jugoslawien sollte nach Norden hin Deutschland und vor allem nach Süden hin Italien bedrohen. Ein neuer noch größerer Staat hat nach dem Plänen des Kreml unter Anführung italienischer Gebiete und Länder jetzt Trieb und die Straße nach Rom zum Ziel.“

Viminoz-Finckelsteins Ausführungen, so betont „Popolo d'Italia“, beweisen dem italienischen Volk eindeutig, welchen Schaden es Russlands Herrschaft und mafiös-tyrannischen Erklärungen leiden kann. Viminoz's Worte werden auch, so schreibt „Popolo d'Italia“, dem letzten Zweifel die Augen über die wahren Absichten der Sowjets hinsichtlich Italiens geöffnet haben.“

König Gustav V. von Schweden 85 Jahre alt

Sein schönster Verdienst: in zwei Weltkriegen hat er seinem Land den Frieden bewahrt

EP, Stockholm, 16. Juni.

Am heutigen Mittwoch feiert König Gustav V. von Schweden in letzterem 85. Geburtstag und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

Der vierte schwedische König aus dem Geschlecht des norddeutschen Markgrafen Bernadotte ist Gustav V., der langjährig unter den langjährigen Bernadottes, vor ihm hat kein schwedischer König sein hohes Lebensalter erreicht. Bernadotte selbst, Karl Johann XIV., brachte es nur auf 81 Jahre, während der Vater Gustav V., Vater II., 78 Jahre alt wurde. Auch Gustav V. feierte sein 77. Geburtstag am 20. Juni, was nur von zwei schwedischen Königen um ein Jahr übertroffen.

Auch in anderer Beziehung nimmt das Königshaus Bernadotte unter den schwedischen Dynastien eine Sonderstellung ein: Seit der Thronbesteigung Karl Johann XIV. ist Schweden in keinen Krieg verwickelt gewesen. Noch nie zuvor in seiner wechselvollen Geschichte hat der Weltteil hat Schweden solange Frieden gehabt wie unter den Bernadottes im allgemeinen, und die schwedi-



ihnen Blätter geben ihrem heutigen König den auch bereits bei Heimgang der Friedenskönig.

Nach ihm es zu sein, König Gustav V. verdient um Schweden in vollem Umfang zu werden. Aber das schwedische Volk ist schon heute überzeugt, daß es die Bewahrung des Friedens in zwei Weltkriegen seinem König verdankt.

Der Führer übermittelte König Gustav von Schweden am 15. Geburtstag in einem Sonderbrief seine herzlichsten Glückwünsche.

Argentiniens „wahrhafte Neutralität“

Druckbericht aus Buenos Aires, 16. Juni.

Der Präsident der argentinischen Regierung, General Ramirez, sagte am Dienstagabend vor Vertretern der Presse nochmals mit eindringlichem Ernst die Ziele der nationalargentinischen Politik gegenüber einander. Die Armee habe keine politische Revolution gemacht. Sie habe lediglich die dringlichsten Probleme des Volkes lösen wollen.

Ramirez wandte sich auch außenpolitischen Problemen zu. Scharf erklärte er: „Wir haben schon in der ersten Stunde nach der Nachtübernahme bekanntgegeben, daß wir eine härtere Annäherung an unsere amerikanischen Brüder haben wollen. Wir wollen die Bande enger schließen, die unsere gemeinsamen Interessen umfassen. Unter Pan-amerikanismus wird praktisch kein. Wir wollen die historischen und den unauflösbaren historischen Geist beibehalten. Mit der übrigen Welt ist unsere Politik gegenüber der Neutralität, aber keine vorgegebene, sondern eine aufrechterhaltende, also eine wahrhafte Neutralität.“

Brasilien erklärt die neue argentinische Regierung an. Die brasilianische Regierung in Buenos Aires hat der neuen argentinischen Regierung mitgeteilt, daß Brasilien dieselbe die Dure und de facto anerkennt.

„Santo Domingo“. Des Kommandos der 8. italienischen Armee hat ein Sonderoberbefehl für die italienischen Soldaten, die an den Kampfen in Conzuelo teilgenommen haben.

Schluss in Rom!

Druckbericht aus Rom, 16. Juni.

Durch ein vom Reichsrat beschlossenes Gesetz ist der französische Staatsschuldenschein in der Höhe von 100 Millionen Franc in Rom eingelöst worden, wie aus Rom gemeldet wird.

Der Prozeß von Rom, durch den der Reichsrat bekannt ist, war im Frühjahr vergangenen Jahres eingeleitet worden. Anknüpfend waren die für die Kriegsergebnisse im Jahre 1940 verantwortlichen Männer ihre Schuld nicht vor aller Öffentlichkeit feststellen zu lassen. Im Reichsrat der unter Dattari das Land bedrückenden sogenannten Politik des Attentats aber gelang es ihnen, die Untersuchungen auf ein völlig anderes Weite zu lenken. Man beschuldigte sie in erster Linie nur noch mit der Frage, wer die Verantwortung für die militärische Niederlage zu tragen habe, während die Kriegsschuldfrage mehr und mehr fallen gelassen wurde. Der Prozeß hätte damit seinen Sinn verloren; aber als Ausdruck einer verhängnisvollen Entscheidung wird der Reichsrat von der Geschichtsschreibung der Zukunft nicht überleben werden können. Als er am 1. August 1940 eröffnet wurde, brachte man dadurch zum Ausdruck, daß die Kriegsergebnisse in Deutschland als eine verhängnisvolle Tat angesehen sei, die auch bestehenden allgemeinen Weisungen gelöst werden müßte.

Wie jetzt aus Rom verlautet, sind die Reichsratsmitglieder vom französischen Justizministerium in Vernehmung genommen worden. Diese Akten werden zweifellos später eine ergiebige Quelle historischer Studien sein.

Die deutsch-türkischen Beziehungen

EP, Ankara, 16. Juni.

Auf der Schlussprüfung des 6. allgemeinen Kongresses der türkisch-republikanischen Partei sprach Saracoglu über die politische Haltung der Türkei zu den kriegsführenden Großmächten.

„Die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien basieren auf freundschaftlicher und Verhältnissen der gegenseitigen Situation und können durch nichts so leicht werden.“

Schließung der türkisch-syrischen Grenze bestätigt

ab, Istanbul, 16. Juni.

Der Militärattaché bei der britischen Botschaft in Ankara, General Arnold, hat, wie Istanbulzeitungen melden, die türkische Regierung offiziell von der Schließung der türkisch-syrischen Grenze unterrichtet. Diese Maßnahme liege in dem Wunsch der Türkei begründet, keine Maßnahmen aus dem türkischen und palästinensischen Raum herauszulassen.

Woher der Pessimismus Smuts?

— Genf, 12. Juni. (Sonderb. d. N.M.S.)

General Smuts hielt nach „Daily Mail“ in Aberdeen in der Kap-Provinz eine aufsehenerregende Rede, in der er für sein Land, die schwerste Krise der jüdischen Weltgeschichte voraussagt. Smuts erklärte er weiterhin: „Es behält während dieser Krise die große Gefahr, daß die Dinge eintreten, die seit hundert Jahren nicht eintreten sind. Dabei kann Südafrika von Schlägen getroffen werden, von denen es sich in Generationen nicht erholt.“

So laut nach dem türkischen Reichsrat sind die geheimnisvollen Andeutungen des Generals sehr auffällig.

Englands Luftkriegsbilanz

Druckbericht aus London, 16. Juni.

Das britische Stabesministerium teilte gestern offiziell mit, daß während des Monats Mai in Großbritannien durch deutsche Luftangriffe 684 Personen getötet oder verletzt worden seien. Außerdem befanden sich 773 Personen in Krankenhäusern, die im Zusammenhang mit früheren Luftangriffen verletzt worden seien.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ war in seinem heutigen Bericht eine bemerkenswerte Feststellung der deutschen Luftangriffe in London. London erlebe jetzt regelmäßig seine „hässliche Alarmperiode“, die jeden Abend eintritt, sobald flackernde Lichter über die Stadt leuchten. Wegen der Alarmschritte hätten die letzten deutschen Bomber ihre Aktivitäten in der letzten Zeit offensichtlich intensiviert. Gemeldet wurden die außerordentlichen Mächten von Brandbomben“ anmerken.

Unsere Luftabwehr macht ihnen zu schaffen

Druckbericht aus London, 16. Juni.

Die englische Presse beschäftigt sich mit ziemlicher Offenheit mit der Frage des deutschen Luftkriegs, die die Luftangriffe auf den Kontinent immer verlustreicher mache. Bei dem letzten Angriff auf Kiel beispielsweise habe man die Wirkung der auf den Boden abgeworfenen Bomben nicht mehr photographisch feststellen können, weil alle Beobachtungsmittel der Abwehrgeschäfte durch die Luftangriffe zerstört worden seien. „Daily Mail“ schreibt in einem Artikel nochmals die Stärke der amerikanischen Geschäfte“ deutschen Luftabwehr.

Goldmobilisierung in Belgien. Durch Beschließung des Ministerkabinetts werden alle Beschäftigten der öffentlichen, kommunalen und öffentlichen Betriebe, die in Belgien zu der Kriegswirtschaft beitragen, mobilisiert.

Vom 1. bis 15. Juni. Die Einwohnerzahl der Stadt Rom betrug Ende Mai dieses Jahres 1.491.339 Köpfe. Wenn die Einwohnerzahl der Stadt im letzten Monat weiter anwächst, wird Rom im Laufe des Sommers noch eine Einwohnerzahl von 1,5 Millionen Einwohnern erreichen.

Selbstkritik für USA-Bergarbeiter. Der USA-Präsident hat die Bergarbeiter in Buenos Aires bei der neuen argentinischen Regierung mitgeteilt, daß Brasilien dieselbe die Dure und de facto anerkennt.

„Santo Domingo“. Des Kommandos der 8. italienischen Armee hat ein Sonderoberbefehl für die italienischen Soldaten, die an den Kampfen in Conzuelo teilgenommen haben.



Stadtseite
Wannheim, 19. Juni.
Verkaufsstelle: Beginn 22.30, Ende 4.45 Uhr

Vogelscheuchen

Erfüllen die Vögel- und Wildschweine, die in Feld und Flur hängen, um die Spargen, Ästen und Heide abzuweiden, hat an den Vögelscheuchen nichts zu tun, wirklich ihren Zweck? ...

NSG. In einem der großen Wehrerziehungsanstalten des Gebietes Baden-Elsaß der Hitler-Jugend ...

Ehrung der Rüstungsarbeiter

Den Heldenmut und Abgäbe der neuen, deutschen Wehrmacht bilden die Aufnahmen von der großen Sportplatz-Rundschau zur Ehrung unserer Rüstungsarbeiter. ...

Mit Spinnstoffen und Schuhen noch Altgummi!

Sondersammlung in Baden und im Elsaß bis 11. Juli

wichtigen Materialien durchlaufen vom Rohstoff über die Verarbeitung zum Verbrauch und schließlich zum Altmaterial, das nicht wie früher weggeworfen, sondern sorgfältig gesammelt und neu verarbeitet wird. ...

Hitler-Jungen für die Waffen-SS

Feierliche Uebergabe im Anschluß an einen Lehrgang im Wehrerziehungslager

NSG. In einem der großen Wehrerziehungsanstalten des Gebietes Baden-Elsaß der Hitler-Jugend ...

sonnen, haben die Jungen sich glänzend gehalten. Nun haben sie angetreten zur feierlichen Uebergabe, die von dem Führer des Gebietes Baden-Elsaß, Oberabschnittsführer ...

senders durch die Entwicklung des Buna-Verfahrens haben wir unsere Motorfahrzeugherstellung mit der nötigen Gummibereitung ausstatten können. Dies wird auch künftig möglich sein. ...

Wie bereits mitgeteilt, wurde die Spinnstoff- und Schuhfabrikation in Baden und Elsaß um eine Woche verlängert. ...

Im Liede durch die Heimat

Der Aktion Wannheim, Heimannsdorfer Männerchor, brachte die Pfingsttage in einer Konzertreihe im Dienste des deutschen Volkes ...

Sport-Nachrichten

Handball über die Pfingstfeiertage

Am Pfingstmontag schafften die Damen der Germania Dörmheim über die Dünstler des TB. ...

Deutsches Turn- und Spielfest

Am 4. Male ein deutsches Turn- und Spielfest. Im Krieg verloren, trotz Kriegszustand, ...

eine neigungs- und veranlagungsmäßig ausgebaute Spezialleistung. Er legt sich zusammen ...

Badische Tennis-Gaumeisterschaften

Die Tennis-Meisterschaften des Sportsplatzes Baden werden in diesem Jahre auf mehrere Tage ...

Japans Sport im Krieg

Die durch den Krieg bedingten Veränderungen im japanischen Sportleben sind bisher noch gering ...

SCC-Frauen an der Spitze

Die Frauen des SC Charlottenburg haben sich im ersten Durchgang zur Reichsturn- und Spielmeisterschaft mit 13 682 Punkten an die Spitze ...

DSG, erzielte 13 640 Punkte der Berliner Turnvereine ...

Ein Heiner Kran erlebte zehn Mann

Von der DFG-Gesamtwaltung wird berichtet, daß der Fabrikant Eugen Bauer in einem ...

Verwarnt!

Wer heute verhält, daß jede eingesparte Menge Gas ...

Verwarnt!

Wer heute verhält, daß jede eingesparte Menge Gas ...

Nacharbeit von Frauen nur mit Genehmigung

Nach den bestehenden Arbeitsvorschriften ist Nacharbeit für deutsche Frauen grundsätzlich unerwünscht ...

Wir wünschen Glück! Frau Elise ...

Kind aus dem Redat gerettet. Am Pfingstmontag ...

Ein bekannter Turner. Professor Dr. Friedrich ...

Ein Heiner Kran erlebte zehn Mann. Von der DFG-Gesamtwaltung wird berichtet, daß der Fabrikant Eugen Bauer ...



Wirtschafts-Meldungen

Geheimrat Aust 90 Jahre alt

Hermann Aust, der Schöpfer der deutschen ...

Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Die Werke und Tochtergesellschaften der Brown, Boveri & Cie. AG waren mit allen ihren Abteilungen ...

Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg

Im Sinne einer verstärkten Ausrichtung aller Kräfte auf den ...

Einbehaltung von Leergut ist strafbar

Immer wieder muß beachtet werden, daß trotz der Erhebung von Pfandbeträgen und trotz der immer wieder erfolgenden Hinweise auf die ...

28 Milch-, Fett- und Eierwirtschafts-Verbände

Das Verbandsorganblatt des Reichslandwirtschafters ...

Heidelberger Querschnitt

Oberbaudirektor Friedrich Rauter gestorben. Der langjährige Leiter der drei höchsten Werke, Oberbaudirektor ...

Banknationalisierung in Karlsruhe

Einheit Vereinsrat jetzt Volkswart Karlsruhe Die Durchführung der Banknationalisierung hat ...

HEIRATEN

1 Hochzeit u. 1 Verlobung haben wieder die nicht stattgefunden. Die erfolgreiche Ehe-Annahme ...

... der Wirtschaft ...

Der stellte sich dumm

Unter den Projekten gegen Fahrrad- diebe nimmt die ...

... der Wirtschaft ...

Keine Mindestabnahmeverpflichtung für Energie

Der Reichende Energiebedarf der ...

... der Wirtschaft ...

Blick auf Ludwigshafen

Die ...

... der Wirtschaft ...

